

Der Sächsischer Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beständigster bestimmtes Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.
Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. - Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Abrechnungswelle: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf., Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verleger: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichungen durch höhere Gewalt hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 40 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Pf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 20 Pf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 79

Dienstag, den 6. April 1937

92. Jahrgang

Tageschau.

Reichsverkehrsminister Ruff und seine Begleitung sind mit dem Dampfer „Albatros“ in Neu-Paleroon bei Athen eingetroffen.
* Am Vorabend des 20. Jahrestages des Eintritts Americas in den Weltkrieg erhielt Staatssekretär Hull in Newport von der Wilsonstiftung die Wilsonmedaille für seine Bemühungen um den Abbau der internationalen Handelschranken. In seiner Dankrede wertete Hull erneut den Abbau der Handelschranken.
* Zum 20. Jahrestag des Eintritts in den Krieg erwähnt „New York Post“ in einem Leitartikel eine Rundfrage bei der Befragung, ob der Kriegseintritt Americas ein Fehler gewesen sei. Nahezu drei Viertel der Befragten bejahten diese Frage mit Ja.
* Der Vorsitzende der französischen Sozialpartei, Oberst de la Rocque, wurde verschiedene leitende Persönlichkeiten der gleichen Partei sind vom Pariser Untersuchungsrichter vor das Strafgericht geführt worden. De la Rocque hielt über einen Privatbesitzer eine Rundfunkansprache, in der er sich mit der Unterdrückungspolitik der Volkspartei gegenüber der Sozialpartei beschäftigte.
* Der japanische Kriegsminister hielt vor einer Konferenz der Divisionskommandeure eine Ansprache, in der er die Verschärfung des Gegenjahres Japan-Sowjetunion feststellte. Der „positive“ Jernstoff der Sowjetunion“ müsse begegnet werden.

kann. Nur bei Cordoba, etwa hundert Kilometer nordöstlich von Sevilla, wird seit einigen Tagen wieder hart gekämpft. In Sevilla liegt der Divisionsstab der Cordobafront. Und was dieser reichlichen und an Kunstdenkmälern so reichen Stadt das Gepräge gibt, ist die bunte Fülle malerischer Uniformen: Moros aus Marokko, die tapfere und in Jahren des Kolonialkrieges erfahrene Elite General Franco's, Matrosen, Infanterie, Falange, Quenets und Pflieger! Denn hier ist auch einer der großen Flughöfen National-Spaniens. Draußen, vor der Stadt, jenseits des Guadalquivir, der braun und träge dahinfließt, stehen die Kasernen, Hallen und Hangars. Und dort wird Spaniens Jugend geschult. Seit dem Beginn des Bürgerkrieges war es General Franco's Bestreben, eine Flugwaffe zu schaffen, die einsehbar war. Heute verfügt die weiße Armee bereits über eine stattliche Zahl guter, aber auch kampferfahrener, spanischer Piloten.
* Noch vor Monaten erschienen fast täglich die „Rochos“ über Sevilla, wie die Russen hier genannt werden. Ihre außerordentlich leistungsfähigen Bomber, begleitet von Kampfmaschinen, bereiteten der jungen Luftwaffe manche schwere Stunde. Aber die Masse des Materials, das sowohl Moskwa wie auch Paris bei den Vorkämpfen eingesetzt hatten, verlor auf die Dauer ihre Wirkung. Die roten Pflieger, fast ohne Ausnahme ausländische Piloten, erholten für jeden Flug eine Prämie. Ihr Kampfesitz ist verhältnismäßig nicht allzu groß. Sehr bald konnte daher die nationale Flugwaffe sich überlegen zeigen. Denn hier wird nicht für Geldbrämien und Abschulpreise, sondern für Spanien geflogen. Hier wird für ein neues Vaterland gekämpft.

Diese bemerkenswerte Tatsache erklärt auch, warum die Verluste der Roten tatsächlich so viel höher sind als auf der Seite des nationalen Spaniens. Sie verhalten sich etwa wie vier zu eins, ungerichtet die Handvoll zumeist von Barcelona mit allerlei märchenhaften Versprechungen „angebeuert“ Pflieger, die mit ihren Maschinen eines Tages auf Franco'schem Gebiet friedlich landeten. Im Flughafen Sevilla sehen wir den ersten Rocho, der vor einigen Wochen heruntergeholt wurde. Ein riesiger dreimotoriger Bomber, der zahlreiche Einschläge aufweist. Alles bestes Material und auch er ein neuer Beweis für die reichlich merkwürdige Politik der „Richteinmischung“, wie sie die Sowjetunion und Frankreich so leidenschaftlich betrieben haben. Nun wird der Rocho „enttrümpelt“. Mechaniker umschwärmen ihn wie einen Bienenhaufen. In einigen Tagen soll er als Bomber zum ersten Flug für das nationale Spanien starten. Mit 400 Stundenkilometer wird er zur roten Front brausen, um vielleicht lustig die „internationale Brigade“ wieder zu begrüßen, mit der er einst durch das Schwarze Meer nach Barcelona gedampft ist...
* Uebrigens haben die roten Luftangriffe auf Sevilla fast völlig aufgehört. Das ist ein Erfolg der Abwehr, in der auch die spanische Artillerie mittlerweile einige Erfahrungen sammeln konnte. Das ist aber zugleich Beweis für den schnellen, erfolgreichen Aufstieg der jungen Luftwaffe der Francoarmee. Hatte sie doch sogar einen Jagdflieger, der achtzehn Abschüsse buchen konnte, bis der Kapferer vor einigen Tagen selbst den Tod für sein Vaterland sterben mußte.

Sich erlebe Spanien!

In der spanischen „Stappe“.

Siegeszuversicht in der Hauptstadt Andalusien. Vom Sonderberichterstatter Hanns Gert Frhr. v. Geseck. Sevilla.

II.
Die Stadt Cadix, Festung und Sitz eines Bischofs, liegt bereits am Atlantischen Ozean. Das Besondere dieses Ozeans, vor 3000 Jahren schon von den Phöniziern als Handelszentrum gegründet, ist seine Lage. Ringsum vom Meer umspült, führt nur eine schmale Verbindungsstraße zum Festland. Als wir schließlich hinüberblicken, dampft eben der letzte Zug nach Sevilla über den Damm: Wir sind der Mikrokosmos in die Hände gefallen; Bollwerk und Bannort, Devilstelle und Fremdenpolizei erwarteten uns mit Stacheln und Ausweisen, die in diesem Lande eine beachtenswerte Rolle spielen. Seit bedeutet kein Geld...
Hier im Südwestzipfel der Iberischen Halbinsel wird zum erstenmal offensichtlich, daß dieses Land im latenten Kriegszustand lebt. Wasserflugzeuge, kleine Bomber und Kampfmotoren schaukeln auf der Wellen. Zwei Kriegsschiffe liegen am Kai, freilich mehr eigenartig als furchterregend. Ueberall aber laufen Falangisten, Soldaten und Rekrutensleute mit roten Bastentüchern als Zeichen monarchischer Gesinnung umher, das Gewehr umgehängt, einen nationalischen Patronengürtel über der Schulter oder die Wäsche am Leberband. In den Hauptstraßen promenieren auch sie zum Abendbrot. Vor ihnen trippeln die schwarzäugigen Schönen auf Stöckelschuhen einher, das Artergerische dieses Bildes in lächelnde Heiterkeit verwanandelt.

Hull fordert erneut Abbau der internationalen Handelschranken

Die Schuld der Vereinigten Staaten an der Hochschulzollpolitik der Nachkriegszeit.

WAS. Washington, 6. April. (Wg. Funkmeldg.) Am Vorabend des 20. Jahrestages des Eintritts Americas in den Weltkrieg erhielt Staatssekretär Hull in Newport von der Wilson-Stiftung die Woodrow Wilson-Medaille für seine Bemühungen um Abbau der internationalen Handelschranken. In seiner Dankrede führte Hull u. a. aus, Wilson habe im Januar 1918 in Punkt 8 seiner Friedensvorschläge die Wiederlegung dieser Handelschranken gefordert. Auf der Pariser Friedenskonferenz sei jedoch lediglich erreicht worden, daß die Sieger auf das wirtschaftliche Bündnis verzichteten, das sie sich 1916 versprochen hatten. Im übrigen aber habe der Vertrag Deutschland und dessen Verbündeten wirtschaftliche Fesseln und Ungleichheit auferlegt, und es habe bis 1925 gedauert, bis die wirtschaftliche Gleichberechtigung zwischen den Siegern und Besiegten wiederhergestellt wurde. Zwischen hätten die wirtschaftlich freien Nationen alle möglichen Handelschranken errichtet und die Zentralmächte seien, so bald sie ihre Freiheit wieder erlangt hätten, in dieser Richtung gefolgt.
Dann sei 1928 von Amerika ein schwerer Schlag gegen die wirtschaftliche Zusammenarbeit geführt worden und die Vereinigten Staaten seien daran schuld, daß bis 1930 die Zollschranken immer höher wurden und eine flutwelle extremer Schutzollpolitik in der ganzen Welt in Gang kam. Es gebe nur einen Weg, eine Katastrophe abzuwenden, und das sei der, daß die gegeneinander rüstenden Nationen sich zu zielbewusster gemeinsamer Arbeit für die Wiederherstellung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit zusammenfinden.

Zwischen England, Belgien und Frankreich finde ein Meinungs-austausch statt. Wenn man sich über die Hebung des Handels in Europa im klaren sei, werde man vielleicht an andere Regierungen herantreten, um zu sehen, ob Aussichten für ein allgemeines Abkommen beständen.
Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ will wissen, daß ein belgischer Wirtschaftler in kurzer Zeit einige Länder besuchen und dann von Island berichten werde.
„Daily Herald“ und „News Chronicle“ unterstellen der englischen Regierung, daß sie an der Beseitigung der internationalen Handelschranken nicht mitarbeiten wolle. „Daily Herald“ behauptete, erst vor einigen Tagen habe Baldwin einer Abordnung einflussreicher Männer die Unterstützung der englischen Regierung selbst für den kleinsten Schritt zur Herabsetzung der englischen Zollschranken verweigert. Der diplomatische Korrespondent des Blattes behauptet, die englische Regierung habe die Einladung an von Island überhaupt geheimhalten wollen, was vermieden lasse, daß ihre Beteiligung nur auf Drängen anderer Staaten, insbesondere Frankreichs und der Vereinigten Staaten, erfolge sei.
Im redaktionellen Kommentar unterstreicht auch „News Chronicle“, daß die britische Regierung sich bisher mit Erfolg jedem Abschluß einer Zollsenkung widersetzt habe.

Was aber Gewehr? Rilla? Falangistenwachen? Der Ausgang der Stadt ist bewacht. Jede Ortschaft, jede Brücke und jede Straßenkreuzung hat ihre Wachen, die uns auf dem Wege nach Sevilla wohl ein dutzendmal anhalten, um unsere Papiere zu kontrollieren. Nun, es ist keine Frage, daß es auch in dem Teil Spaniens, der im Besitz der Nationalisten ist — und das sind bald zwei Drittel des Landes — noch genug Kommunisten gibt. Die sozialen Spannungen, Ursache all dieser blutigen Wirren, lassen sich nicht über Nacht beseitigen. Es ist immerhin ein Beweis für das Geschick der Regierung Franco, für stabile Verhältnisse Sorge getragen zu haben. Lebensmittel gibt es, im Gegensatz zum roten Spanien, in Halle und Halle. Nirgends herrscht ein Mangel. Die Preise sind die gleichen geblieben. Schon machen sich die ersten Anzeichen für eine Art Arbeitsbeschaffung geltend. Aber nicht überall läßt sich damit auch die Gesinnung wandeln oder stabilisieren. Die Masse des Volkes ist mit irdischen Gütern nicht gesegnet. Und wo sich Reichtum und krasse Armut schroff gegenüberstehen, da ist immer fruchtbares Aderland für Moslems Samen...

Sin und Her um den Abbau der Handelschranken.

Stephis in der englischen Presse.

London, 6. April. (Wg. Funkmeldg.) Mit einer gewissen Stepbis stehen die Köpfe dem Plan der englischen und französischen Regierung gegenüber, durch den belgischen Ministerpräsidenten von Jervois die Möglichkeit des Abbaus der internationalen Handelschranken prüfen zu lassen. „Daily Telegraph“ warnt ausdrücklich vor übertriebenen Hoffnungen. Jedes Land wüßte, daß die anderen Länder die Zolltarife herabsetzen und das Quoten-system lockerten. Das sei ganz natürlich. Diesen Traum aber in die Praxis umzusetzen, bedeute eine Periode geduldiger Verhandlungen. Von der Enderung einer Weltwirtschaftskonferenz könne noch keine Rede sein. Ein allgemeiner wirtschaftlicher Waffenstillstand sei auch nicht möglich, solange die einzelnen Staaten sich nicht politisch sicher fühlen. Die Staaten der Ostsee-Konvention hätten nur gezeigt, wie gut sie willens die Handelschranken innerhalb dieser Staatsgruppe verringern könnten.
Auch der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ verneint die Absicht der Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz.

„Americas größter Fehler.“

Bezeichnende Aeußerungen zum 20. Jahrestag des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg.

WAS. Newyork, 6. April. (Wg. Funkm.) Anlässlich des 20. Jahrestages des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg stellt die Presse allgemein Vergleiche über die Gefühle des amerikanischen Volkes in damaliger Zeit gegenüber der heutigen Einstellung an. „New York Post“ erwähnt in einem Leitartikel die kürzlich erfolgte Rundfrage an die Bevölkerung, ob der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten ein Fehler gewesen sei. 70 v. H., also nahezu drei Viertel der Befragten hätten diese Frage mit Ja beantwortet.
Der progressive republikanische Senator Norris, der seinerzeit gegen den Eintritt in den Krieg gestimmt hat, erklärte in der Pressekonferenz am Montag, daß die Beteiligung der Vereinigten Staaten am Weltkrieg der größte Fehler gewesen sei, den diese Nation jemals begangen habe. Der Schritt habe niemandem etwas Gutes gebracht, und noch die Kinder der jetzt lebenden Generation würden unter diesem Fehler zu leiden haben.
Der demokratische Senator Sheppard bezeichnete seine Weigerung, den Kriegsheern Gefolgschaft zu leisten, als die stolze Tat seines Lebens, auf die er täglich stolzer werde.

In Sevilla, der Hauptstadt Andalusien, sind wir nun näher an die Front gerückt. Wir sind, wenn man hier so sagen darf, in der Stappe. Im Süden, vor Almeria, ostwärts von Malaga also, ist wieder Ruhe. Die Fronten sind erstarrt, soweit hier überhaupt der Begriff „Front“ angewandt werden

Schlag gegen das Deutschtum in Südwestafrika.

London, 5. April. Die Südafrikanische Unionregierung hat eine Verordnung erlassen, die weitreichende Maßnahmen in Bezug auf die politische Tätigkeit im Mandatsgebiet Südwestafrika (früher Deutsch-Südwest) enthält. Wie Reuters dazu aus Pretoria berichtet, sind diese Maßnahmen gegen die nationalsozialistische Bewegung in Südwestafrika gerichtet.

Deutscher Protest.

Der deutsche Gesandte Biele überreichte am Montag in Pretoria dem General Herzog eine Protestnote der Reichsregierung, die die Verletzung der Bestimmungen der Mandatsregierung einseitig, die eine Kampfmaßnahme gegen das dortige Deutschtum bedeuten und die deutsche Bevölkerung des Mandatsgebietes Südwestafrika unter Ausnahmerecht stellen. In der Note heißt es dem Weiter:

„Für eine solche Kampfmaßnahme der südafrikanischen Regierung gegen das Deutschtum in Südwestafrika fehlt jeder berechtigte Anlaß. Die dafür vorgebrachte Behauptung einer unzulässigen Einmischung Reichsdeutscher in die Einrichtungen des Landes treffen weder allgemein noch für die letzten zwei Jahre zu.“

Das Südwest-Deutschtum kann sich mit Recht beschwert fühlen, weil ihm trotz des Londoner Abkommens und späterer Zusagen politische, kulturelle, sprachliche und teilweise auch wirtschaftliche Gleichberechtigung immer mehr versagt wird, und weil es durch die verschiedensten Maßnahmen in seiner Entwicklung behindert wird.“

Ein Aufruf Molas an die baskischen Separatisten.

Paris, 6. April. General Mola richtete nach der schweren Niederlage der baskischen Separatisten bei Oyhannaco an letztere folgenden Aufruf:

„Ich habe mich entschlossen, dem Krieg in Nordspanien ein Ende zu machen. Das Leben und das Eigentum aller der Leute wird respektiert, die die Waffen niederlegen und sich ergeben. Ausgenommen hiervon sind lediglich die Urheber der Mordtaten. Sollte der Widerstand nicht sofort aufgegeben werden, so werde ich die Provinz Biskaya zugrunde richten. Zuerst werde ich gegen die Kriegsindustrien vorgehen. Reichliche Mittel stehen mir hierzu zur Verfügung.“

Der Aufruf Molas, des Oberbefehlshabers der Nordarmee, ist in spanischer und in baskischer Sprache abgefaßt. Er wird in Tausenden von Flugblättern über der Biscayafront abgeworfen.

Die Kämpfe an der Basken-Front.

Küstenstraße Santander-Bilbao bombardiert.

MAB. Salamanca, 5. April. (Vom Sonderberichterstatter des MAB.) Die in Salamanca eingelaufenen Nachrichten von der Basken-Front besagen, daß die nationalen Truppen stellenweise 2 Kilometer über das am Sonntag erreichte Ziel vorgedrungen seien. An allen Frontabschnitten wird wieder seit Morgengrauen gekämpft. Die Artillerie hält die bolschewistischen Schützengräben unter Feuer. Die Flieger besetzten aus niedriger Höhe die bolschewistischen Stellungen, die Truppenansammlungen sowie die Elbar, Durango und Bilbao verbindenden Landstraßen mit Bomben. Nationale Kriegsschiffe bombardierten die Küstenstraße Santander-Bilbao, die teilweise für den Verkehr unbrauchbar gemacht wurde. Die baskischen Behörden ordneten angesichts des Ernstes der Lage an, daß die Zivilbevölkerung Durango und Elbar zu räumen habe.

Das Doppelspiel Frankreichs in der Nichteinmischungsfrage.

Scharfe italienische Kommentare.

MAB. Rom, 5. April. Die italienische Presse berichtet laufend, auf Grund der Enthüllungen französischer und anderer ausländischer Blätter, über die Material- und Freiwilligentransporte, die trotz des Nichteinmischungsabkommens fortgesetzt nach Sowjetspanien gehen. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ nimmt am Montag nochmals grundsätzlich zu dieser Tatsache Stellung und erklärt dabei mit aller Bestimmtheit, es gebe nur ein Dilemma: Entweder man führe die Kontrolle durch oder man lasse sie fallen. Eine Kontrolle auf dem Papier oder mit schönen Redensarten sei zwecklos, denn sie wirke bei dieser Tragödie nur lächerlich und entmutigend.

Das Blatt veröffentlicht zugleich eine ausführliche Liste von Materiallieferungen an die spanischen Bolschewisten und gibt seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß angesichts dieser unbestreitbaren Lieferungen die französische Volksfrontpresse, deren gefährliches Handwerk allerdings von jeher die Verleumdung sei, immer noch den Mut habe, Italien und Deutschland mit Vorwürfen zu überhäufen.

Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ erklärt unter Bezugnahme auf das gerade wieder in den letzten Tagen in der französischen Presse selbst veröffentlichte erdrückende Belastungsmaterial, daß die „tragische Farce“ der französischen

Neutralität genau so fortgesetzt werde, wie es die französische Volksfront in Übereinstimmung mit den Moskauer Befehlen beschloßen habe.

Das Erbe des spanischen Bolschewistengefandels in Frankreich.

MAB. Paris, 5. April. Die nach der Einnahme von Irun und San Sebastian durch die nationalen Truppen nach Frankreich geflüchteten Bolschewisten bereiten der französischen Polizei viel Ärger. Unter den in den letzten Wochen wegen Einbruches und ähnlicher Vergehen Verhafteten im südwestlichen Frankreich befindet sich eine große Zahl dieser Elemente. Nicht genug damit, ist jetzt die Polizei von Bordeaux einer Bande spanischer Bolschewisten auf die Spur gekommen, deren Mitglieder, obwohl sie angeblich mittel- und arbeitslos sind, in den Waffengeschäften der Stadt Revolver und Munition einkaufen. Es wurden über 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten gaben selbstverständlich keine Auskunft über die Empfänger dieser Waffen, man macht sich jedoch in Frankreich keine Illusionen über den Weg, den sie genommen haben bzw. noch nehmen werden.

Kommunistische „Visitenkarten“!

MAB. Paris, 5. April. Kommunistische Schmuggler hinterließen nach einem Agitationszug durch die Umgebung von Rochefort ihre „Visitenkarten“ an den Gehäusen von 29 Bauern, deren nationale Gesinnung in der Gegend bekannt war. Die Vorderfronten der Gebäude wurden völlig mit Farbe beschmierelt, wobei „Hammer und Sichel“ nicht fehlten. Um das Maß vollzumachen, warfen die Jünger Moskaus schließlich ihren Jardentopf in einen Brunnen, dessen Wasser dadurch ungenießbar gemacht wurde.

„Moskau kommandiert.“

Die strafrechtliche Verfolgung de la Rocques.

Paris, 6. April. (Vgl. Funtmelde.) Die Eröffnung einer strafrechtlichen Verfolgung gegen den Obersten de la Rocque und drei seiner ersten Mitarbeiter aus der französischen Sozialpartei bildet das innerpolitische Hauptergebnis der Pariser Morgenpresse vom Dienstag. Die Beschuldigungen, gegen die sich die Leiter der Sozialpartei wehren müßen, sind: Zusammenrottungen (Prinzipalverhandlung) und Wiederherstellung eines aufgelösten Kampfbundes.

Als Strafen kommen sechs Monate bis zwei Jahre Gefängnis bzw. Geldstrafen von 15 bis 5000 Franken in Betracht.

Die Rechtsblätter protestieren ohne Ausnahme in scharfen Ausführungen gegen die Beschuldigungen und überschütten die Regierung mit heftigem Spott. Am „Echo de Paris“ schreibt Henry de Kerillis: Die Anklage folgt auf das von den Arbeitereigenschaften gestellte Ultimatum. Die Regierung ist vor der Drohung der Gewerkschaften zurückgewichen und die Justiz weicht nun vor der Drohung der Regierung. Eine feige Kapitulation bereite andere Kapitulationen vor. Man verjagt de la Rocque ein Bürgerrecht, nur weil er der einzige Mann ist, der sich lächelnd zeigte, eine große Nationalpartei aufzustellen. Die Regierung wird aber vielleicht schon morgen die unangenehme Ueberzeugung erleben, daß sie nicht nur für ihre Gegner eine fürchterliche Waffe schmiedete, sondern sogar die Voraussetzungen für einen französischen Sozialismus schuf.

Der „Jour“ unterstreicht, daß sich über den Kopf des Kabinetts zum hinweg ein unverantwortliches aber allmächtiges „Ministerium der Rassen“ gebildet hat. Bei Nacht befehlen ist es Moskau, das kommandiert!

Der „Figaro“ stellt fest, daß die Regierung selbst kaum glauben könne, durch ihre Maßnahmen und ständigen Kapitulationen zum Bürgerfrieden beizutragen.

Die „Action française“ ist ebenfalls überzeugt, daß die Strafverfolgung der Sozialpartei vor allem auf das Ultimatum der Gewerkschaften zurückzuführen ist. „Welch Prestigeerwerb für die Kommunisten und welch öffentliches Beispiel sklavischer Unterordnung auf Seiten der Regierung unter die Befehle der Söldner einer ausländischen Macht!“

Den Untertänigern fällt es schwer, nicht in großes Freudengefühl auszubrechen. Nur die kommunistische „Humanität“ legt sich keinen Zwang auf und schreibt: „Ins Gefängnis mit dem unsterblichen Chef! Schnelle Auflösung des widererständenen Kampfbundes!“

Eahmlegung des französischen Rundfunkbetriebs durch Streiks.

Neues Gewerkschaftsultimatum an Blum.

MAB. Paris, 5. April. Der Leiter der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten des französischen Rundfunks hat am Montag bekanntgegeben, daß die Gewerkschaftsmitglieder „sich nicht mehr länger mit leeren Versprechungen seitens der Regierung hängen lassen werden“, wie das bisher immer wieder der Fall gewesen sei. Wenn bis zum 15. April nicht sämtliche Forderungen der Gewerkschaft in Bezug auf Löhne und Steuern angenommen und verwirklicht würden, werde der gesamte französische Rundfunkbetrieb durch einen Streik eingestellt werden. Von einem solchen Streik würden dann auch die staatlichen Sender ergriffen werden, was um so gefährlicher sein werde, da man jetzt mit der Rundfunkwerbung für die Pariser Weltausstellung beginnen wolle.

Cassions-Kampfung 1937 in Breslau eröffnet.

Am Sonnabend wurden im Breslauer Werkhof der 3. Deutsche Fliegerhandwerker-Wellenwerk und die Luftsport-Veranstaltung 1937 zum erstenmal außerhalb der Reichsgrenzen feierlich eröffnet. Durch diese Veranstaltung soll die schwere Werkarbeit für den Luftsportgebeten im Grenzraum unterstützt werden. — Fliegerhandwerker der Fliegerlandbestriebe sprechen beim Weltkampfung. (Schert-Wilderkopf-M.)

Ein großer Tag für die Verhaftung

am Montag, der 5. April. In diesem Tag begann der Verkauf der Bücher „Der Kampf der Arbeiter“ (Schert-Wilderkopf-M.)



Dr. D. Dehmann gestorben

Am 11. Lebensjahr verstarb am Montag ein in Deutschland gebürtiger Betriener der evangelischen Theologie, Gebieter des Historischen Protestantismus Dr. D. Dehmann, in München bei Berlin. — Dr. Dehmann im Dienst als Rektor der Berliner Universität, deren Präsident er jahrelang amtierte. (Schert-Wilderkopf-M.)

Hyon und Umgebung ohne Gas und Strom.

MAB. Paris, 6. April. Die Belegschaften der Gasgesellschaft von Hyon sowie der Elektrizitätswerke der Rhone-Gegend, die das ganze Hyoner Gebiet mit Gas und Strom versorgen, haben beschloßen, am Dienstag früh die Arbeit niederzuliegen.

„Verstärkung des Gegenseitigen Japan — Sowjetrußland.“

Eine Rede des japanischen Kriegsministers.

Tokio, 6. April. (Vgl. Funtmelde.) Bei der diesjährigen Beisprechung aller Diplomatenkommandeure hielt Kriegsminister Sugiyama eine Rede. Die Innen- und außenpolitische Lage Japans, so erklärte er, sei ernst. Besonders gegenüber Sowjetrußland spitzte sich die Lage immer mehr zu. Leider erkenne das Volk den Ernst der Lage nicht richtig. Der Kriegsminister stellte sodann fest, daß die Disziplin und mit ihr der gute Ruf des Heeres im Volk wiederhergestellt sei, nachdem die radikalen Einflüsse beseitigt seien. Letztere seien ein Teil der Ursache des Februarzustandes gewesen. Das neue Heeresprogramm sei ausdrücklich mit der Absicht aufgestellt worden, der „positiven Fervent-Politik“ der Sowjetunion zu begegnen. Es müsse ein Ausgleich der Rüstungen mit Moskau hergestellt werden, um von vornherein einer Kriegsdrohung ausreichende Kräfte entgegenzustellen.

Moskau vom Ausgang der Belgrader Konferenz sehr „enttäuscht“.

Ein viellagender Vorwurf an die Westmächte.

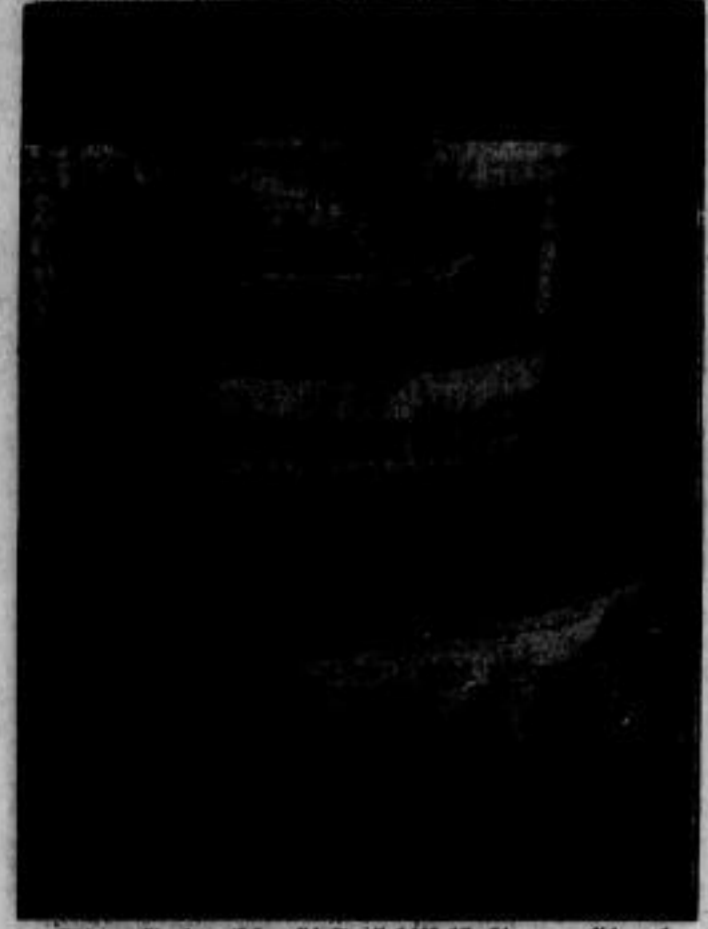
MAB. Moskau, 5. April. Die Ergebnisse der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente hinterließen in Moskauer politischen Kreisen eine große Enttäuschung. Die offiziöse „Sowjetia“ beklagt lebhaft, daß der Versuch der französischen Diplomatie, die zwischen den Staaten der Kleinen Entente bestehenden Verträge auf die gegenseitige militärische Bestandsprüfung auszudehnen, an dem Widerstand Jugoslawiens und Rumaniens gescheitert sei. Jugoslawiens Abgabe will das Blatt als Preis für den neuen Vertrag Belgrads mit Rom erklären können, während Rumaniens Haltung als „sehr wenig klar“ bezeichnet wird. Den Ausgang der Belgrader Besprechungen legt das Blatt als Wirkung der Achse Berlin-Rom aus, die „leider nicht erfolglos geblieben“ sei. — Die „Trawda“ schreibt, die Kleine Entente stehe am Kreuzwege. Das Blatt fügt mit deutlichem Vorwurf an die Adresse der Westmächte hinzu: Ob die Kleine Entente sich halten wird, hängt nicht nur von ihren Mitgliedern sondern in erster Linie von der Politik der an ihrem Bestehen interessierten Großmächte ab. Solange diese selbst sich gegenüber dem „Angreifer“ nachgiebig oder unentschieden zeigen, würden die Kleinststaaten ihre Rettung logischerweise in Beschäftigung mit dem „Angreifer“ suchen. — Wen die Sowjets hier summarisch als „Angreifer“ diffamierten, bedarf keiner näheren Erläuterung.

Der Schriftwechsel über die Entbindung Belgiens von seinen Locarnoverpflichtungen im Entwurf fertigt.

Paris, 6. April. (Vgl. Funtmelde.) Im Pariser und im Londoner Außenamt ist am Montagabend der Entwurf des kommenden Briefwechsels zwischen Paris, London und Brüssel über die Befreiung Belgiens von seinen Locarnoverpflichtungen eingeleitet, der während des Besuchs des Königs Leopold in London fertiggestellt werden soll. Belgien hatte, so schreibt das „Deuore“ dazu, schon früher zwei Entwürfe eingereicht, denen aber Paris und London nicht zustimmten. Der jetzige Entwurf sehr zunächst die Entbindung Belgiens von den Bestimmungen des Locarnovertrages vor. Er enthalte



weiter die Verpflichtung gegenüber Paris und London, jeberzeit eine genügend starke Armee zur Verteidigung des Landes zu unterhalten.



Das erste deutsche AdF-Schiff läuft vom Stapel.
Am 5. Mai wird auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg der erste neue AdF-Dampfer vom Stapel laufen. Das neue Schiff ist ein 25 000 Tonnen großes Zweischraubens-Fahrgastschiff von 208,50 Meter Länge und 23,50 Meter Breite. 1480 AdF-Urlauber können aufgenommen werden, für die 248 zweibettige und 241 vierbettige Kabinen zur Verfügung stehen. Die Deckfläche beträgt ungefähr 5000 Quadratmeter, so daß für jeden Fahrgast ein Liegestuhl aufgestellt werden kann. Unser Bild zeigt das Modell des ersten AdF-Schiffes. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Reichserziehungsminister in Griechenland.
Athen, 6. April. (Fig. Funkmed.) Die Ankunft des Reichserziehungsministers Ruff auf dem Dampfer „Wissoukee“ in Neapel erfolgte bei schönem Wetter. In der Begleitung des Ministers befinden sich seine Gattin, die Ministerialräte Graf zu Rantzau und Frey sowie der Leiter der Pressestelle des Ministeriums, Rechtsanwalt Gläuning. Der Minister wurde zuerst am Bord vom griechischen Kultusminister Georgopoulos willkommen geheißen. Zur Begrüßung hielten sich auch der deutsche Gesandte Brigg Erbach-Schönberg, der Landesratsleiter der NSDAP, Dr. Weide, Herren der deutschen Gesandtschaft und Ortsgruppenleiter Dr. Tromm mit ihren Damen eingefunden. Darauf gingen Reichsminister Ruff und seine Begleitung an Land.

Einweihung des neuen John-Heimes in Freiburg an der Unstrut.
DAB. Freiburg a. d. Unstrut, 5. April. In Freiburg, an der Stelle, die vor Jahresfrist durch die Welke eines John-Hauses in die Beschlüsse der deutschen Besitzungen einging, wurde am Montag ein Heim seiner Bestimmung übergeben. Das der Reichssportführer der deutschen Jugend anvertraut hat. Es ist das neue John-Heim, das nicht nur eine Herberge im alltäglichen Sinne sein soll, sondern von dem aus die deutsche Turn- und Sportjugend den neuen Lebenswille hinausbringen soll in alle deutschen Gauen. Reichssportführer u. Lohmann und Osten sprach in einer Ansprache bei der Einweihungsfeier den Wunsch aus, daß sich an dieser Stelle das Gehantengut Johns mit der Willenskraft des nationalsozialistischen Deutschland verbinde und von hier aus der neuen Lebenswille der deutschen Jugend hinausgetragen werde in alle Gauen des Reiches.

Neues aus aller Welt.
— **Explosion in einer Genfer Vorstadt.** — Vier Tote. Eine furchtbare Explosion zerstörte ein fünfstöckiges Wohnhaus in der Genfer Vorstadt Gaug Vives. Vier Tote sind zu beklagen, sieben Verletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert, zahlreiche Personen wurden außerdem leicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.
— **Rätselhafte Mordfall in Wien.** — Drei Tote. In dem Wiener Stadtteil Ottakring wurde am Montagabend eine grauenvolle Mordtat entdeckt, die sich vermutlich schon am Sonntagabend abgespielt haben dürfte. Ein 79jähriger Kürschnermeister und seine 73 Jahre alte Ehefrau wurden in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die 30 Jahre alte Hausgehilfin des Ehepaars, die sich in einem vermutlich an ihre Schwester gerichteten Abschiedsbrief der Tat beschuldigt, wurde ebenfalls in ihrem mit Leuchtgas gefüllten Schlafraum tot aufgefunden. Der Anlaß zu der Mordtat konnte bisher noch nicht geklärt werden.
— **Der „weißliche Karmelitermönch“.** Großes Aufsehen erregt in Mailand die Flucht eines jungen Karmelitermönches, der nach Unterschlagung namhafter Summen der Kirchenverwaltung und verschiedener Wohltätigkeitsanstalten mit einer Frau das Weite gesucht hat. Die veruntreuten Summen sind so groß, daß einige Kirchenverwaltungen vor dem Konkurs stehen. Der Mönch hatte sogar mehrere Kirchen von Mailand den Banken verpfändet, um Geld für seine kostspieligen Abenteuer aufzubringen.
— **Duplizität der Ereignisse.** Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß in Merseburg Rutter und Sohn fast zur gleichen Stunde an verschiedenen Stellen der Stadt schwer verunglückten. Am Neumarkt war ein Lastkraftwagen gegen eine Hauswand gefahren. Eine junge Frau, die einen Kinderwagen bei sich führte, wurde dabei gegen das Haus gedrückt und schwer verletzt. Das kleine Kind wurde zum Glück aus dem Wagen geschleudert und entging dadurch dem sicheren Tode, denn der Wagen wurde vollkommen zerquetscht. Wenig später wurde an anderer Stelle der Stadt der vierjährige Sohn der Verunglückten von einem Kraftwagen überfahren, so daß er gleichfalls mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

14 kommunistische Mordbuben vor Gericht.

Die Strafanträge im Lichtenberger Rotfrontmordprojekt.

Berlin, 6. April. In dem Mordprozess vor dem Berliner Schwurgericht gegen die 14 Kommunisten, die an dem feigen Feuerüberfall auf ein neu eröffnetes SA-Berkehrslokal in Berlin-Lichtenberg im Mai 1932 beteiligt waren, stellte der Staatsanwalt nach lebenswärtiger Verhandlung die Strafanträge. Gegen den 25jährigen Erich Krüger, den 23jährigen Paul Groß und den 25jährigen Walter Carhang beantragte er die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen die übrigen 11 Angeklagten wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen, vollendeten und versuchten Mordes Gefängnis- bzw. Zuchthausstrafen von 5 bis zu 14 Jahren. Vorher hatten die beiden Vertreter der Anklage zur Schuld- und Strafanfrage Stellung genommen und festgestellt, daß es sich hier um eine planmäßig bis ins einzelne vorbereitete und von allen Beteiligten gewollte gemeinschaftliche Tat handele. Bei der Strafmessung müsse berücksichtigt werden, daß ein völlig unbeteiligter Volksgenosse in dem Lokal getötet und vier andere Gäste verletzt wurden. Im ganzen seien von den Mordbuben 12 Schüsse wahllos durch die aufgerissene Tür abgefeuert worden.

Gandhi längster Kandidat für den Nobel-Friedenspreis?

Wie das Nobelkomitee auch England brüskieren?
London, 5. April. Die aus Oslo kommende Nachricht, daß Mahatma Gandhi als Kandidat für den sogenannten Nobel-Friedenspreis aufgestellt worden ist, hat in England peinliches Ersauern hervorgerufen. So hat ein englisches Blatt festgestellt, daß Gandhis hauptsächlichster Beitrag zum Frieden die Anzettelung von Unruhen in Indien gewesen sei. Das Blatt wies in diesem Zusammenhang auf die Protestbewegung in Indien gegen die neue Verfassung hin und erklärte, Gandhi sei es, der den Generalstreik in Indien ausgerufen habe.
Weiter zufolge ist der Vorschlag von einer Organisation erfolgt, die sich „Freunde Indiens“ nennt. Die Vermittlung habe ein linksstehender Politiker übernommen, dessen Name nicht genannt wird. Von anderer Seite verlautet hierzu, daß diese Kandidatur bei einigen kleinen Nationen auf Wohlwollen gestoßen sei.

Man muß sich immer wieder wundern, mit welcher fataler Geschicklichkeit gewisse Kreise in Norwegen es verstehen, die Großmächte vor den Kopf zu stoßen unter Benutzung von Institutionen, die angeblich der Förderung des Friedens unter den Völkern dienen sollen. Die englischen Kreise, die seinerzeit Deutschlands Stellungnahme bei der Zuteilung des Nobelpreises an den Landesverräter Ostley nicht verstehen konnten, dürften jetzt wohl nachträglich für die Haltung Deutschlands Verständnis aufbringen.

60 Ausfühler von chinesischen Soldaten erschossen.

Schanghai, 6. April. (Fig. Funkmed.) Die chinesische medizinische Bezeichnung hat auf einer Tagung in Schanghai, an der 1200 Vertreter aus dem ganzen Lande, darunter Militärärzte und Beamte des Landesgesundheitsamtes, teilnahmen, gegen die Ermordung von 60 Ausfühler in Tsungting in Südwanglung durch chinesische Soldaten protestiert. Das Militär, das in der Nachbarschaft lag, überfiel am Ostermontag das Laboratoriumsgebäude, das von der Mission der amerikanischen Presbyterianer unterhalten wird, und schoß die Kranken nieder. Das Missionsgebäude wurde niedergebrannt. Nur die Kapelle blieb stehen. Die Soldaten verschwanden dann mit ihrer Beute.

Kinderreichtum verbürgt die Unsterblichkeit der Nation!

Parole für den Betriebsappell am 7. April:
In der Welt taugen die besten Dinge doch nichts ohne einen, der sie ausführt. Reichshe.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabert Dresden vom 6. April.

Wetterlage:
Bei schwacher Luftbewegung war es am Dienstagvormittag vielwolke neblig. Im Laufe des Tages bricht die Bewölkung zeitweise auf. Eine rasche Wetteränderung steht zunächst nicht bevor, da die über dem Atlantik liegende Störung ihre Lage nur wenig verändert hat. Durch die einsetzende Bewölkungsabnahme wird das Wetter ein freundlicheres Gepräge erhalten.
Witterungsaussichten für Mittwoch, 7. April:
Frühdunst oder Frühnebel; wolkig; zeitweise Niederschläge; sehr mild; schwachwindig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Hundesteuer 1937 beträgt für jeden ersten, in einer hiesigen Haushaltung gehaltenen Hund 24.— RM. und für jeden weiteren 60.— RM., zuzügl. je —,20 RM. für die Steuerkarte. Steuerpflichtig ist der Besitzer des Hundes; neben ihm haftet für den vollen Steuerbetrag der Haushaltungsvorstand. Steuerfrei sind Junghunde bis zum Alter von zwei Monaten und auf Antrag Polizeidienst- und Blindenführerhunde. Rassehundezüchter können (auf Antrag) Steuerermäßigung erhalten (Zwingersteuer). Ferner ist Ermäßigung möglich für Hunde, die zur Bewachung tauber Personen oder zum Broterwerb des Eigentümers benutzt werden. Befreiungs- oder Ermäßigungsanträge sind bis spätestens 30. ds. Mts. schriftlich beim Stadtsteueramt anzubringen. Später eingegangene Anträge können keine Berücksichtigung finden. Für jög. Waghunde wird grundsätzlich keine Ermäßigung gewährt.
Haushaltungsvorstand und Hundebesitzer sind verpflichtet, jeden am 10. April 1937 gehaltenen Hund bis zum 30. April 1937 und jeden nachdem angeschafften Hund innerhalb zwei Wochen schriftlich beim Stadtsteueramt (Rathaus, Zimmer Nr. 2), unter Benützung des dort unentgeltlich erhältlichen Bordrucks anzumelden. Mit der Anmeldung ist die Steuerzahlung. Sie ist bis spätestens Ende des Monats, in dem die

Anmeldung zu erfolgen hat, an die Stadtkasse (Rathaus, Zimmer Nr. 1) zu entrichten.
Die bei der Entrichtung der Steuer ausgediengte Steuerkarte ist am Halsband des Hundes zu befestigen. Ein Steuerpflichtiger oder Besitzer eines steuerfreien Hundes, dessen Hund nach dem 30. April 1937 ohne gültige Marke am Halsband oder ohne beides angetroffen wird, wird mit Geldstrafe belegt. Ohne gültige Marke am Halsband oder ohne beides betroffene Hunde können durch Beauftragte des Stadtrats eingefangen und, falls die Strafe nebst Kosten sowie gegebenenfalls die Steuer nicht innerhalb drei Tagen bezahlt ist, getötet oder zugunsten der Stadtkasse verwertet werden. Nach Ablauf der Zahlungsfrist erfolgt Verzeigerung.
Bischofswerda, am 6. April 1937. Der Bürgermeister.

Verbandsberufsschule Bischofswerda.
Aufnahme der ab Ostern Berufsschulpflichtigen: Mädchen: Freitag, den 9. April 1937, 1/2 0 Uhr. Knaben: Freitag, den 9. April 1937, 11 Uhr. Der Unterricht für die bestehenden Klassen beginnt am Montag, dem 12. April 1937, nach dem seitherigen Plane. G. Debelind, Berufsschulleiter.

Pier spricht die Deutsche Arbeitsfront.
Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung.
Vortrag Algebra fällt heute aus. Wiederbeginn 13. 4. 37, Handelschule.
Vorträge Maschinenschreiben f. Anfänger, Kursive f. Anfänger Weiterführung 13. 4., Handelschule.
Vortrag Zeichnen u. Polieren Beginn 13. 4., 19,30 Uhr, Stadt Gewerbeschule. Der Ortsberufswalter.

Aus der NSDAP.
Dem parteiamtlichen Bekanntmachung entnommen.
NSDAP., Ortsgruppe Ulfst a. L.
Mittwoch, den 7. d. M., im Erblichgericht Ulfst, Mitgliederappell mit Parolenschulung, Beginn 20 Uhr. Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen. Opferungsmitglieder und DAF-Walter sind ebenfalls herzlich eingeladen. OGB. E. Weigel.

NS-Frauenchaft Ulfst a. L.
Am Donnerstag, dem 8. d. M., abends 8 Uhr, im Erblichgericht Ulfst Zusammenkunft aller Frauenchaftsmitglieder, sowie Mitglieder des Deutschen Frauenwerks. Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen. Gef.: OGB. Weigel. Die Frauenchaftsleiterin.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6. April 1937.

(Fernsprechbericht durch DAB. — Ohne Gewähr.)

Preise für 50 Kilo Lebendgewicht		
I. Rinder:		
A. Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes		43
b) sonstige vollfleischige		39
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
B. Bullen		
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		41
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		37
c) fleischige		32
d) gering genährte		—
C. Kühe		
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		41
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		37
c) fleischige		31
d) gering genährte		23
D. Färjen		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes		42
b) vollfleischige		38
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
E. Greffer		
mäßig genährtes Jungvieh		—
II. Kälber:		
A. Sondertasse: Doppeltender bester Mast		63
B. Andere Kälber: a) beste Mast- und Saugfäher		52-57
b) mittlere Mast- u. Saugfäher		43-48
c) geringere Saugfäher		32-38
d) geringe Kälber		—
III. Lämmer, Hammel, Schafe:		
A. Lämmer und Hammel		
a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer		53-55
2. Weidemastlämmer		—
b) beste, jung. Masthammel: 1. Stallmasthammel		53-55
2. Weidemasthammel		—
c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel		—
d) geringere Lämmer und Hammel		—
E. Schafe		
e) beste Schafe		45-47
f) mittlere Schafe		—
g) geringe Schafe		—
IV. Schweine:		
a) Schweine über 150 kg Lbdg.		51,50
b) 1. vollfl. Schweine von etwa 135-150 kg Lbdg.		51,50
2. vollfl. Schweine von etwa 120-135 kg Lbdg.		51,50
c) vollfl. Schweine von etwa 100-120 kg Lbdg.		50,50
d) vollfl. Schweine von etwa 80-100 kg Lbdg.		47,50
e) fleischige Schweine von etwa 60-80 kg Lbdg.		—
f) fleischige Schweine unter 60 kg Lbdg.		—
g) Sauen: 1. Fette Specksaugen		51,50
2. Andere Sauen		19,50
Kauftrieb: Rinder: 621 (davon 88 Ochsen, 169 Füll- 222 Kühe, 42 Färjen).		
Kälber: 1719. Zum Schlachthof direkt: 10.		
Schafe: 737. Zum Schlachthof direkt: 1.		
Schweine: 3100. Zum Schlachthof direkt: 20.		
Kein Ueberstand. — Marktverkauf: Rinder und Schweine verteilt, Kälber gute; glatt, c und d ruhig, Schafe gut.		
Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frucht, Markt- und Verkaufspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.		

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.

Durchschnittsaufgabe März 1937: 6277.
Hauptverleger: Verlagsdirektor Max Fiederer, Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Rödel; für die Angelegenheiten: Marie Fiederer; Druck und Verlag von Friedrich Wagner, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit in Verh., Nr. 4 gültig.

Neue Lohnsteuer Richtlinien

Während bisher bis zum 1. Januar 1935 geltende Lohnsteuer in fünf verschiedenen Einkunftsarten zerlegt war, ist es nunmehr in den Richtlinien für den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 30. Januar 1937...

Unterstützungen von Gefolgsmännern während ihrer Einberufung zum aktiven Wehrdienst, zu Wehrmachtsübungen, zum Arbeitsdienst oder zu anerkannten Lehrgängen für Weibere...

Offens als Sachbezug unter Abzug der Zahlung des Gefolgsangehörigen zu versteuern ist. Dies gilt jedoch nur für Schmarten, die über seinen höheren Wert als 1 RM. lauten und bei denen durch Vereinbarung zwischen dem Unternehmer und der...

Aus Sachsen. Ausmusterung der ersten Adolf-Hitler-Schüler in Sachsen.

sd. Dresden, 6. April. Am Montag fand in Dresden in Gegenwart von Gauleiter Bg. Martin Wutschmann die Ausmusterung der sächsischen Jungvolk-Bimpe statt, die von den...

zu weit getrieben. Verfehlt die Strenge ihres weißen Jocks. Und alku straff gespannt, zerpringt der Bogen. Schiller.



(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Alle Augen blickten gespannt auf Annemarie. Die sieht das sie sich jetzt ihr Todesurteil sprechen muß. Ihr erstes. Das zweite, schrecklichere, wird drüben im Blockhaus gefällt werden.

Er weist mit einer Berbeugung auf sie, dann auf sich und Ohlendorf. „der Chefingenieur, der einfache Zeichner, Ulke, was?“ Er lacht herzhaft. Wenigstens soll es so klingen, damit die etwas eigenartige Lage sich ändere, denn in Wirklichkeit...

fällig für seine Arbeit... tut, als verstehe sie davon nichts, aber heimlich... oh, das ist sehr fein ausgedacht! Man angelt mit Liebe, mit Gefühlsduseleien, mit all dem verdammten Rüstzeug der Weiber... und der große Tropf fällt auch drauf rein...

Jungen mühten aus ihrem Erlebnisfeld erzählen, von Eltern und Geschwistern und aus ihrem Leben im Kameradenkreise. Auch der Gauleiter stellte wiederholt Fragen. Man konnte seine Blicke wiederholen. Stundartenführer Wg. Dr. med. Rübiger unterzog schließlich jeden Jungen einer gesundheitlichen Untersuchung.

Jungvolkwerbung schon jetzt außerordentlich erfolgreich.

Schon jetzt, vierzehn Tage vor dem Abschluß der Jungvolkwerbung, läßt sich erkennen, daß der Appell der Hitlerjugend zur Erfassung der zehnährigen Jungen und Mädchen im Deutschen Jungvolk und in der Jungmädelschaft in unserem sächsischen Grenzgebiet auch in diesem Jahre einen starken Widerhall gefunden hat. Bisher liegen aus folgenden sächsischen Orten Meldungen über eine hundertprozentige Erfassung des III. Jahrgangs 1927 vor: Neusalza-Spremberg, Ober- und Niederjohland, Dippoldisowalde, Bengelsdorf i. E., Rübenau i. E., Schönbrunn i. E., Wolfenstein i. E., Falkenstein i. B., Bernesgrün i. B. und Zwota i. B.

Tagung der Führer der SA-Nachrichten-Stürme.

Am Sonnabend und Sonntag kamen in Dresden die Führer der sächsischen SA-Nachrichten-Einheiten zu einer Tagung zusammen, um die in den letzten Monaten gemachten Erfahrungen auszutauschen. Nach einer Begrüßung durch den Nachrichten-Referenten der SA-Gruppe Sachsen, Sturm-Bannführer Ring, sprach Obersturm-Bannführer Rößinger über die Aufgaben und den Wert des SA-Sportabzeichens und des Nachrichtenzeichens.

Am Sonntag wurden die Besprechungen fortgesetzt. Sturm-Bannführer Ring gab Richtlinien über die weitere Ausgestaltung des SA-Nachrichtensystems und forderte die Führer der Nachrichteneinheiten vor allem auf, Praktiker heranzubilden, die allen Anforderungen gewachsen sind.

Im Verlaufe der Tagung wurde ein vollständig ausgestatteter Nachrichtensturm beauftragt. Zu dieser Befähigung hatte sich auch Obergruppenführer Schepmann eingefunden, der mit Freude und Genugtuung feststellen konnte, daß die Arbeit in den Nachrichteneinheiten, vor allem in der letzten Zeit, außerordentlich vorwärtsgewandert ist. Im Anschluß an die Befähigung sprach der Obergruppenführer in fesselnder Weise zu den Führern der sächsischen Nachrichteneinheiten und den Dresdner Nachrichten-Männern. Er betonte dabei, daß der Dienst in der SA nicht nur ein Dienst für heute oder für kurze Zeit sei, sondern ein ewiges Bann am nationalsozialistischen Reich. Still und bescheiden, aber von eiserner Beharrlichkeit sei der SA-Mann, der mit unbedingter Treue und Gläubigkeit und aus innerem Herzen heraus seinen Dienst für Volk und Führer verrichte.

Sachsens Sängerkührer tagten.

Am Sonnabend und Sonntag versammelten sich in Chemnitz die sächsischen Sängerkührer sowie Kreis- und Gruppenführer zu einer Arbeitstagung, die den Zweck hatte, alle Kräfte für das große Fest des Deutschen Sängerbundes in Breslau wachzurufen. Gauführer Dr. Richter-Dresden wies auf die große Bedeutung des Breslauer Sängereftes hin. Seine Ausführungen wurden durch den Gauchorleiter Heilsdorf unterstrichen, der betonte, daß die Chorleiter auch Mustervorbilder im besten Sinne des Wortes sein müßten. Nach einer Uebungsstunde wurde die Arbeitstagung mit Berichten über die einzelnen Arbeitsgebiete im Sängergau Sachsen abgeschlossen.

Norwegische Volkslieder in Dresden.

Als Abschluß einer Konzertreise, die sie nach Berlin, München, Wien, Budapest und Prag führte, stützten am Sonnabend die Mitglieder der Gesangsvereinigung norwegischer Studentinnen in Oslo (Kvindelige Studenters Sangforening) der sächsischen Landeshauptstadt einen Besuch ab, wo sie Gelegenheit erhielten, unter sachverständiger Führung wenigstens einige ihrer Hauptlieder vorzuführen. Abends gaben die ausländischen Gäste in den Räumen des Dresdner Rathauses ein Konzert, das sich zu einem vollen Erfolg gestaltete und nicht nur bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern der skandinavischen Kolonie in Dresden, sondern auch bei den anderen Besuchern herzlich aufgenommen wurde.

Besonderen Beifall fanden die im zweiten Teil des Programms vorgetragenen norwegischen Volkslieder. Hierzu hatten die norwegischen Studentinnen die Trachten ihrer Vaterlande angelegt, so daß sich den Konzertbesuchern die Möglichkeit bot, etwa 40 verschiedene norwegische Trachten mit ihren z. T. wunderbaren Handarbeiten und Farbensammlungen kennenzulernen. Im Anschluß an das Konzert fand auf Einladung von Oberbürgermeister Börner ein gefelliges Beisammensein statt. Am Sonntagvormittag traten die norwegischen Studentinnen über Berlin die Heimfahrt an.

75 Jahre Schubert-Werke-Zittau.

Zittau, 6. April. Die Betriebsgemeinschaft der Legitwerte Hermann Schubert in Zittau hielt anlässlich des 75jährigen Bestehens des Unternehmens einen Betriebsappell ab, dem u. a. auch Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Wutschmann, der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Rent, und Gaubauern Peitsch bewohnten. Der Reichsstatthalter überbrachte die Grüße und Wünsche der Sächsischen Staatsregierung und richtete an die Betriebsgemeinschaft den Appell, sich auch weiterhin in guter Betriebskameradschaft zu einer Leistungsgemeinschaft zusammen zu finden. Der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Berufsführung, Reichsamtseiler Prof. Dr. Arnold-Berlin, zeigte in seiner Rede den Weg zum deutschen Musterbetrieb auf, wie er vom Führer gewünscht wird. — Aus Anlaß des Betriebsjubiläums wurde eine größere Anzahl von Betriebsmitglidern für langjährige treue Dienstzeit mit dem „Schubert-Ring“ bzw. mit Urkunden der Industrie- und Handelskammer ausgezeichnet. Für die Altersrentenliste der Firma, für die die Betriebsführer erst im vorigen Jahr 100 000 RM. gespendet hatten, stiftete der Seniorschef erneut 50 000 Reichsmark. Dem Hauptbetrieb in Zittau wurde eine Kasse mit Speleraum angegliedert. Die Schubert-Werke haben sich aus einer kleinen Brauereifabrik mit vier Mitarbeitern zu einem Unternehmen entwickelt, das 1400 Betriebsmitglidern Arbeit und Brot gibt.

Dresden, 6. April. Ein verdienter Arzt. Am Sonntag begann der Geheimen Sanitätsrat Dr. Richard Klemm bei verhältnismäßig guter Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Dr. Klemm hat während seiner langjährigen segensreichen gemeinnützigen Tätigkeit u. a. die Kinderheilanstalt für Neu- und Antonsdorf in Dresden und das Maria-Anna-Kinderhospital gegründet. Auch die Eifel-Juchanalk „Hellerhof“ in der Nähe für schwer darmlernende Säuglinge ge-

wonnen wurde, war von ihm geschaffen worden. Der hochbetagte Arzt war am Sonntag Mittagspunkt zahlreicher Ehrungen.

Dresden, 6. April. Diebe am Wert. Aus einer Dresdner Sammlung wurde in diesen Tagen ein historisch wertvoller Kettenpanzer-Handschild aus dem 16. Jahrhundert gestohlen. Ferner entwendeten unbekannt Täter von einem Bogen einer Expeditionsfirma einen Karton, der 12 000 Zigaretten enthielt. Am Sonnabendabend wurde ein gegenüber dem Rathaus abgestellter Personentraktwagen gestohlen.

Neugersdorf, 6. April. Das Fest der Maximilianen Hochzeit feierten der Rentner Karl August Herbig und seine Ehefrau Anna geb. Hoffmann begeben. Das Brautpaar feiert im 86. und 85. Lebensjahr.

Reichen, 6. April. Die Stange war morsch. Als in Niederau ein junger Mann aus Baugen an einer Antennenstange einen Astkasten andringen wollte, brach die Stange, die morsch war, und der Mann stürzte ab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Mittweida, 6. April. Ein Volkskämpfer verhaftet. Von der Polizei wurde ein 52 Jahre alter Einwohner festgenommen, der sich in vielen Fällen an 10 bis 12jährigen Mädchen vergangen hat.

Chemnitz, 6. April. Aus dem Fenster gesprungen. Am Sonnabendabend sprang ein 31 Jahre alter, von seiner Frau getrennt lebender Einwohner aus dem Fenster seiner auf der Frankfurter Straße im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung. In schwerer Verwirrung mußte der Mann ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig, 6. April. Zwei Kraftwagen umgefallen. Ein sehr schwerer Verkehrsunfall, der aber wie durch ein Wunder ohne besonderen Schaden für die beteiligten Personen ausging, ereignete sich am Sonnabendmittag in der Baggischen Straße. Beim Zusammenstoß zwischen einem Person-

entraktwagen mit einem Anhänger und einem Motorfahrzeug legte sich der Personentraktwagen auf die Seite. Der Anprall war so heftig, daß das Transportauto sich überschlug und mit den Rädern nach oben liegen blieb. Der Fahrer des Motorfahrzeuges wurde zunächst in der Annahme, daß er schwere innere Verletzungen erlitten hätte, ins Krankenhaus gebracht. Man stellte aber fest, daß er mit Hautabrisuren und oberflächlichem Blutergüssen davonkommen war. Die beiden umgefallenen Kraftwagen wurden von der Feuerlöschpolizei wieder aufgestellt.

Leipzig, 6. April. Mit dem Auto durch die Bahnschranken. Auf der Leipziger Gasse hatte ein Handelsvertreter, der am Freitagvormittag mit seinem Kraftwagen die geschlossenen Bahnschranken an der Fischendorfer Straße durchbrach. Da zwei große Kraftwagen an den Schranken hielten, hatte der Bahnübergang nicht rechtzeitig bemerkt. Der Bahnwärter ließ sofort den Zug entgegen und konnte ihn durch Hindernisse rechtzeitig zum Halten veranlassen, so daß größeres Unheil vermieden blieb.

Dresden, 6. April. Im Schacht tödlich verunglückt. In der Nacht zum Sonntag fiel in einem Leichter Schacht einem aus Döhlitz-Göhlen stammenden Bergarbeiter ein großes Kohlenstück in den Rücken. Der Bergmann kam dadurch so unglücklich zu Fall, daß er sich tödliche Verletzungen zuzog.

Badolza, 6. April. Wieder ein Kind ins Auto gerannt und getötet. Nachdem erst dieser Tage in Chemnitz ein neunjähriger Knabe in einem Kraftwagen getötet war und ähnliche Verletzungen erlitten hatte, ereignete sich jetzt in Badolza ein ähnlicher bedauerlicher Unglücksfall, der ebenfalls ein junges Menschenleben forderte. Auf der verkehrsreichen Landstraße rannte ein lebendiges Mädchen beim Spiel in ein Auto, wurde von dem Wagen erfasst und auf die Straße geschleudert. Das Kind erlag während der Einlieferung ins Annaberger Bezirkskrankenhaus den schweren Verletzungen.

Turnen, Spiel und Sport

Die Spiele um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Wie gestern berichtet, begannen am Sonntag die Spiele um die deutsche Fußballmeisterschaft. In der Gruppe I spielte der Sachsenmeister Hartza gegen Döhlitzermeister in Wittenstein mit 1 : 1. Beuthen 09 verlor gegen den Hamburger SV. 0 : 5 (0 : 2).

Die Spiele der anderen Gruppen. Victoria Stolp und Hertha/BSC Berlin blieben die Gegner im ersten Kampfe der Gruppe II, der in Stolp ausgetragen wurde. Brandenburgs Meister zeigte das weitaus bessere, ausgereiftere Können und setzte leicht 4 : 0 (3 : 0) durch Tore von Hanne Sobel (3) und Hahn.

In der Sächsischen Ostbahn-Kampfbahn ließ Bestehens Vertreter, FC Schalke 04, Bremer einen Halbzeit lang „kaufen“, um dann einen überaus einbremsvollen 5 : 1 (2 : 1)-Sieg zu erringen. Urban (3), Böhgen und Kugorra schossen für Schalke die Tore. Bremens bester Mann war Mittelfürmer Wittenberger.

Die Gruppe III brachte einen harten Kampf in Worms zwischen Wormatia Worms und SG Dessau 05, den Vertreter von Schwedt und Witte. Auf der einen Seite spielte ein schwacher Sturm, auf der anderen eine eisernen Verteidigung. Mit viel Glück, wenn auch vollst. verdient, kam Worms zum 1 : 0 (0 : 0)-Sieg in der 90. Min.

In der Stuttgarter Adolf-Hilfer-Kampfbahn waren VfB Stuttgart und SpVgg Eintracht Kassel die Gegner. Die bisher noch ungeschlagenen Kasseler verloren einwandfrei 3 : 0 (1 : 0). Der vielleicht wichtigste Kampf des Tages wurde in der schwersten Abteilung, der Gruppe IV, ausgetragen. Titelverteidiger 1. FC Nürnberg traf im Mannheimer Stadion vor über 30 000 Zuschauern auf den SG Waldhof. Ehe sich die Bamber gefunden hatten, lag der „Club“ bereits mit 3 : 0 in Front. Nach der Pause brachte er nur noch die allerdings sehr zahlreichen Waldhofer Angriffe zu stoppen, um mit 4 : 1 (3 : 0) zahlenmäßig etwas zu hoch zu gewinnen.

3. Zwischenrunde um den Tschammer-Fußballpokal.

Sieben Spiele um den Tschammer-Fußballpokal wurden am Sonntag in Sachsen in der 3. Zwischenrunde ausgetragen. Im Bezirk Dresden-Baughen fand nur ein Treffen statt und wurde von Spielog. Dresden mit 6 : 2 gegen Spielog. 97 Großenhain gewonnen.

Für die noch teilnahmeberechtigten sächsischen Mannschaften ist die nächste Runde die am 2. Mai stattfindende 1. Hauptrunde. Belegt sind an ihr eine Mannschaft der 1. Kreisliga (Sportklub Zittau), 19 Mannschaften der Bezirksklasse und die neun Mannschaften der Gauliga mit Ausnahme des Sachsenmeisters SG Hartza.

Sportklub 1920 Reutlich (Rauß).

54. Reutlich II - TB. Böhmen 1 : 3 (1 : 1). In Böhmen startete Reutlich mit der Reiferemansschaft, die nur mit 10 Mann besetzt war. Dennoch langte es zu einem Erfolg. Nach der Halbzeit erholten die Reutlicher auf 6 : 2, kurz vor Schluß holte Böhmen noch ein Tor auf.

55. Reutlich komb. Jgd. - TB. Großenhain Jgd. 2 : 1. Die Turner fanden in Reutlich eine komb. Mannschaft; letztere gewann den Kampf knapp 2 : 1.

Turnen.

ATV. Thalheim im Kampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft. Im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Gerätturnen tritt Sachsens Vertreter, der ATV Thalheim, am 25. April in Erfurt mit dem TSV. Leuna (Mitte), Hamburger Turnerschaft (Nordmark) und dem Sonntag ermittelten Turnklub Hannover (Niederhagen) zusammen. Der Sieger bestreitet zusammen mit TSV. 1860 Weiden, MTV. Kreuznach und TB. Guts Muths Berlin am 9. Mai die Endkämpfe um den Meistertitel.

Die Gruppentämpfe der Sawjentepler.

Bischofsberda in Baugen siegreich. Nach Beendigung der Ausscheidungskämpfe um die Vereinsmeisterschaften stellten sich 105 Mannschaften in den verschiedenen sächsischen Ostkreisen zu den Gruppentämpfen. In Baugen ging der Kampf über sechs Bahnen. Startberechtigt waren Bischofsberda, Gehnig, Oberlautsch, Oberprez, Zittau, Reutlich und Böhmen. Bischofsberda siegte mit 3196 Holz vor Gehnig mit 3184, Oberlautsch mit 3149, Oberprez mit 3134 (Hochstwurf Tischler

mit 601), Zittau mit 3093, Reutlich mit 3078 und Böhmen mit 3049 Holz. Bischofsberda hat durch gleichmäßige Leistungen einen Vorsprung von 42 Holz herausgeholt. Der zweite Kampf wird am 18. April wieder in Baugen ausgetragen.

In Radeberg gab es heute Kämpfe mit folgenden Ergebnissen: 1. Dresden 3311 Holz; 2. Böhmen 3278 Holz; 3. Reutlich 3371; 4. Baugen 3338; 5. Birna 3327 und 6. Reichen 3316 Holz. In Reichen war Reisa mit 3338 Holz gegen Begener weit überlegen und im Waldhäger Regierhaus konnte sich Freital mit 3248 Holz vor Radeberg (3238) behaupten.

Der zweite Lauf der Gruppenkämpfe wird die Entscheidung darüber bringen, wer zur Staatsmeisterschaft qualifiziert ist. Sie wird von den beiden besten Mannschaften jeder Gruppe wiederum in zwei Läufen auf neutralen Bahnen ausgetragen.

Dresdner Reitturnier mit Rekordbesetzung.

Für das vom Dresdner Reitverein am 17. und 18. April veranstaltete Dresdner Frühjahrs-Reitturnier wurden über 300 Rennanwärter abgegeben. Eine Zahl, wie sie bisher ein Dresdner Reitturnier überhaupt noch nicht zu verzeichnen hatte. Sehr stark sind fast alle Teilnehmer der Offiziellen, aber auch die Reiter der SA und SS vertreten. Auch die bekanntesten Reiter und Reiterinnen haben gemeldet, an der Spitze der bekannten Turnierreiter Dr. Herrschel-Dresden auf Kapiz-Bagall und Lürmann. Für die „Große Dresdner Gebrauchsprüfung“, die sich aus Gelehrtheit, Dressurprüfung und Jagdspringen zusammensetzt und schwere Anforderungen an die Bewerber stellt, wurden 30 Rennungen abgegeben. Für das Jagdspringen der Klasse A liegen rund 100 Bewerbungen vor.

Dresdens Voger schlugen Götlich 9 : 7.

Am Montagabend fand im Dresdner Krüppelpark die Veranstaltung der Dresdner Voger gegen die Götlicher statt, die nicht ganz den Besuch aufwies, den sie in Anbetracht des guten Zweckes verdient hätte. Die anwesenden Zuschauer erlebten stets und spannende Kämpfe, die fast durchweg auch sportlich befriedigend tonnen. Eine Kusumobstmannschaft des Reiches Dresden fand einer Selbstbestellung von Götlich gegenüber und konnte im Gesamtresultat mit 9 : 7 Punkten einen knappen Sieg davontragen.

1000-Meilen-Rennen im Regen.

Das vom Automobilklub von Brescia zum ersten Male veranstaltete 1000-Meilen-Rennen gestaltete sich in diesem Jahr zu einem besonderen Ereignis, da Vittorio Rossolini, der Sohn des Duce, selbst am Wettkampfe teilnahm und außerdem der italienische Regierungschef seinen eigenen großen Tourenwagen mit seinem Selbstfahrer Boratto am Steuer an den Start geschickt hatte. Da es während der ganzen Nacht und auch am Sonntagvormittag in Strömen goss, gestaltete sich das Rennen nicht zu der erwarteten Rekordfahrt. Von den 150 gemeldeten Fahrzeugen fanden sich 128 am Start ein. Nach 823,3 Kilometern in Perugia war erst die Hälfte der langen Strecke bewältigt. Der Vorgabeführer Pintacuda (Alfa Romeo) traf hier um 16,49 Uhr als Erster ein. Sein Durchschnitt betrug hier 111,507 Stundenkilometer. Etwa 40 Kilometer vor Bologna, in Alindano, war Vittorio Rossolini mit seinem in der Klasse die 1500 Kubikzentimeter gesteuerten Fiat-Tourenwagen infolge Differentialbruchs ausgefallen.

Schwimmen.

Erhard Weiß gefiel in Bayern. Im Stadbad von Bayreuth wurde ein Städtekampf zwischen den Schwimmvereinen von Planen, Hof und Bayreuth durchgeführt. Es wurden durchweg Staffeln geschwommen. Die Bayern siegen in allen Wettbewerben. Im Rahmen dieser Begegnung unternahm Hanni Höner zwei Rekordversuche im Brustschwimmen über 100 Meter (1:24,4) und 200 Meter (2:54,2) verpochte Fr. Höner aber die bestehende deutsche Rekordmarke. Sehr viel Anklang fand das Kunstspringen, in dem der deutsche Meister Erhard Weiß (Neptun Dresden) eine ganz überlegene Rolle spielte.

Ragnild Hoeger schwamm wieder Weltrekord.

Dänemarks Rekordschwimmerin Ragnild Hoeger legte in Kopenhagen 400 Meter Rücken in 5:44,4 zurück. Diese Zeit ist ganz erheblich besser als der anerkannte Weltrekord der holländischen Olympiasiegerin Wassenbroek, der seit Januar 1936 auf 6:36,5 liegt und ist auch wesentlich besser als die von der Holländerin im Dezember 1935 in Rotterdam geschwommene, aber noch nicht anerkannte Bestzeit von 5:48,8. Bei diesem Rekordversuch startete Fr. Hoeger gegen zwei Männer. Der eine gab auf, der andere wurde in 6:08,4 Zweiter.

Eine unerwartete Niederlage mußte unsere Europameisterin im Brustschwimmen, Martha Engfeld-Genenger, in Wodum durch Laube Hallschläger, Duisburg, über 300 Yards in 2:47,2 Min. einstecken. Die Reiterin wurde um acht Zehntel Sekunden geschlagen.

Die Heimatzeitung.

Aus Bischofswerda und Umgegend.

Bischofswerda, 6. April.

Wenig bekannte Schönheit der Lausitz.

Autobus-Heimfahrten, die von den großen Kraft...

Die erste April-Heimfahrt, die nach der Lausitz führt...

Bereits einen Sonntag später, am 25. April, wird eine...

Welche Heimfahrten bringen die Gäste aus der Landes...

Alkoholverbot für Jugendliche. Der Reichsführer...

Die neue Mietzinssteuer-Verteilung. Wieviel betragen der Hausbesitzeranteil und die Mietzinssteuer ab 1. April?

Seit 1. April 1937 wird bekanntlich die früher schon be...

I. Es soll die volle gesetzliche Monatsmiete festgestellt werden.

Die Jahresfriedensmiete für die betreffenden Räume ist be...

Beispiel: Jahresfriedensmiete 400.— Mark, volle gesetzliche Mo...

Beispiel: Jahresfriedensmiete 225.— Mark, Mietzinssteuer (MzSt.)...

Die Errechnung der gesetzlichen Miete geschieht wie folgt:

200.— Mark Jahresfriedensmiete = 18,33 Mark Monatsmiete

20.— Mark Jahresfriedensmiete = 1,83 Mark Monatsmiete

5.— Mark Jahresfriedensmiete = 0,46 Mark Monatsmiete

225.— Mark Jahresfriedensmiete = 20,62 Mark Monatsmiete

II. Der reine Hausbesitzeranteil (HZA) innerhalb der gesetzlichen...

Zu diesem Zweck verfährt man genau so wie unter I., nur daß...

Beispiel: Jahresfriedensmiete 225.— Mark, Mietzinssteuer (MzSt.)...

Hausbesitzeranteil (HZA) bei 30,6 Prozent MzSt. (Spalte 4) = 79,4 Prozent (Spalte 3), also...

bei 200.— Mark Jahresfriedensmiete (Spalte 1) = 13,23 Mark (Spalte 3) monatlich

bei 20.— Mark Jahresfriedensmiete (Spalte 1) = 1,32 Mark (Spalte 3) monatlich

—* Anmeldung zum diesjährigen Konfirmandenunter...

—* Heimatdank-Lotterie. Am 10. April erfolgt die...

—* Polizeistunde bleibt unverändert. In einem an...

—* Steuern pünktlich und barlos zahlen! Steuern sol...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

—* Neufestlungen von Bismarck. Infolge der star...

Table with 2 columns: Mietzinssteuer (MzSt.) 30,6 Prozent, and Mietzinssteuer (MzSt.) 30,6 Prozent. Rows show calculations for different monthly rents.

Table with 6 columns: Bei einer Jahresmiete von, volle gesetzliche Monatsmiete, bei über 50 Prozent Belastung, bei Kostenfreiheit am 31. XII. 1918, and two columns for percentages (101,6%, 8,4%).

Die Mietzinssteuer ist aber bekanntlich nach der Belastung...

bemerkte, melde das ungefäumt der Landesstelle Sachsen für...

Weikersdorf, 6. April. Ist der Mäusebussard im hiesigen...

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerkes

Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Gau Sachsen. Milkmooch: Mittags: Sauertrautpanne und Kartoffeln. Abends: Griethäuschen und Badost.

10 Uhr beim Schulhausmeister abzugeben. Näheres über die Aufnahme der Kinder in der Pädagogischen Schule wird noch bekanntgegeben.

Neulich (Laußig), 6. April. Die Ausgabe der Reichsverbandszeitschrift für die Monate April bis Juni 1937 erfolgt für das Niedereck am Donnerstag, 8. April, in der Reihenfolge des Gemeindeamtes in der Zeit von 3—6 Uhr nachmittags. Für das Ober- und Niedereck werden die Scheine am Sonnabend, 10. April, in der Zeit von 9—11 Uhr vormittags auf dem Gemeindeamt, Zimmer 2, Erdgesch., ausgegeben.

Steinigwolmsdorf, 6. April. Das Winterhilfswort gibt bekannt, daß R. H. H. L. eingetroffen ist. Die Hilfsbedürftigen wollen sich sofort an die Geschäftsstelle wenden und die Zuweisungsscheine abholen. Die Ausgabe erfolgt wie bisher.

Steinigwolmsdorf, 6. April. Die Festverbandszeitschrift zum Bezug von Konsummargarine usw. werden am Mittwoch, 7. April, und Donnerstag, 8. April, im Gemeindeamt zur Ausgabe gelangen. Diejenigen, die die Festverbandszeitschrift beantragen, müssen für die letzten 4 Wochen den Lohnnachweis vorlegen. Als Einkommensgrenze gilt der doppelte Fürsorgezuschlag, die Feststellung erfolgt nach dem Nettoeinkommen.

Steinigwolmsdorf, 6. April. Die Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins „Hohwald-Baltenberg“ Steinigwolmsdorf fand am letzten Sonnabend unter dem Vorsitz des Hg. Walter Zentler in der Restauration von Gustav Thomas statt. Unter Eingängen wurde eine Statistik über den Besuch der Fremden und ihre Uebernachtungen bekanntgegeben. Es war festzustellen, daß sich der Fremdenverkehr sehr gut entwickelt hat und jedes Jahr eine Zunahme zu verzeichnen war. Auch in diesem Jahre werden wieder Urlauberbücher der R.G. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in unser Gebiet kommen und dabei auch unser Ort wieder Berücksichtigung finden. Unter anderem wurde auch ein Dankeschreiben eines Urlaubers vom Vorjahre zur Kenntnis gebracht. Der Jahresbericht wurde durch den Vorsitzenden erfaßt. Die Mitgliedszahl dürfte sich weiterhin erhöhen. Der Schriftverkehr sowie die durchgeführten Veranstaltungen haben viel Arbeit erfordert. Der Kassenbericht des Bezirksausschusses wurde zur Kenntnis genommen. Der Kassenbericht des Verkehrsvereins weist im letzten Jahre eine Einnahme von 780,43 RM. und eine Ausgabe von 753,01 RM. nach. Als Kassenrevisoren wurden Robert Köhler und Georg Hübner bestimmt. Der Haushaltsplan für 1937/38 ist aufgestellt worden und wurde nach der Beratung als genehmigt erklärt. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 806 RM. ab. Die Umlage der Vermieter wird vorläufig mit 50 Pf. erhoben. Die Zimmerprämierung findet am 25. April statt. Die Gartenprämierung erfolgt im Sommer. Auch in diesem Jahre werden wieder einige Bänke zur Aufstellung kommen. Die Einwohnerschaft wolle mit darauf achten, daß die Bänke und Pflanzungen nicht beschädigt werden. Werbematerial kann beim Vorsitzenden in Empfang genommen werden.

Wehrsdorf, 6. April. Der Ausschuh der Schühengewerkschaft versammelte sich in der Gaststätte Elsa Thomas zu einer Arbeitsratung. Der Schieffmeister und stellv. Vorsitzende Max Ullrich berichtete über das Schließen zugunsten des BAW, bei dem ein angemessener Betrag der Kasse des BAW. zugewiesen werden konnte. Sodann wurden die Vorbereitungen für das kommende Schühengewerkschaftsfest durchgesprochen. Die Verpackung des Schühengewerkschaftsfestes soll diesmal öffentlich ausgeschrieben werden. Etwaige Gebote müssen bis zum 30. April beim Vorsitzenden Ewald Augst abgegeben werden. Der Schießbetrieb wird nun wieder mit Nachdruck eingeführt. Zu diesem Zwecke wird eine notwendige Reparatur am Schießstand beschleunigt vorgenommen werden.

Wehrsdorf, 6. April. Der Kleinrentnerverein hielt in der Riederschänke seine Hauptversammlung ab. Der Kassenswart Erich Jeschke erstattete Bericht über die Kasse und konnte einen befriedigenden Ueberschuh nachweisen. Zur Landesgruppenversammlung in Schmölln sowie zu der Kreisgruppenversammlung in Bauhen wurden einige Mitglieder abgeordnet. Sodann gab der Vorsitzende Aufschluß über seine leider vergeblich gewesenen Bemühungen, billigen Futtermais zu erhalten. Im Namen des Vereins beglückwünschte Zuchtfreund Karl H. J. Unger den Vorsitzenden Friedrich Baumhede zu seinem großen Erfolg zur Reichsiegereischau in Berlin, wo er den Siegespreis auf bunte Suffel errang. Der Vorsitzende dankte herzlich und schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Anstrengungen aller Zuchtfreunde von Erfolg gekrönt sein möchten.

Großdubrau, 6. April. Drei Betriebsunfälle ereigneten sich kurz hintereinander in der Porzellanfabrik H. Schomburg & Söhne. Der Arbeiter G. Mark geriet mit der Hand in die Kreisäge, so daß ihm der Zeigefinger durchgeschnitten wurde. Einige Tage später wurde der Maschinenschleifer Krause aus Raßlig von einem Treibriemen am Bein erfaßt und ihm hierbei der Fußknöchel gebrochen. Am vergangenen Sonnabend glitt der Ofenarbeiter M. Frömter

von hier im Baderaum so unglücklich aus, daß er mit dem Gesicht auf die Kante der Badewanne aufschlug und sich schwere Verletzungen zuzog. Sämtliche Verunglückten wurden in das Bauhner Stadtrankenhaus zur Behandlung gebracht.

Bauhen, 6. April. Zur Sicherstellung der Trinkwasser- und Kanalisation. Die Stadtverwaltung ist gegenwärtig bemüht, neue Quellen der Trinkwasser- und Kanalisation zu erschließen. Die in Bauhen-Strehla, Preuschwitz und Bauhen-Seidau befindlichen Wasserwerke werden mit ihren Grundwassergebieten als nicht ausreichend angesehen, wenn einmal eine große Trockenzeit eintreten sollte. Daher werden gegenwärtig westlich der Stadt zahlreiche Bohrungen vorgenommen, die an einer Stelle einen recht guten Grundwasserstand ergaben, der für das Bauhner Wasserleitungsnetz erschlossen werden soll.

Schwesdorf, 6. April. Schuppenbrand. In der Nacht zum Sonntag gegen 11.30 Uhr stand die Scheune des Gastwirts Kretschmer in hellen Flammen, so daß zur Unterstützung der Ortsprüge die Kamener Motorprüge und die Nachbarwehr von Brauna angefordert werden mußten, die auch schnellstens am Brandort eintrafen. Den tatkräftigen Bemühungen der vereinten Wehren gelang es auch, das Feuer erfolgreich zu bekämpfen und ein Uebergreifen auf das Wohnhaus und andere Gebäude zu verhindern. Der Dachstuhl der Scheune brannte indessen vollkommen nieder, und etwa 15 Zentner Stroh und die gleiche Menge Heu wurden dabei ein Opfer der Flammen. Das Vieh und landwirtschaftliche Geräte konnten glücklicherweise in Sicherheit gebracht werden. Nach den Ermittlungen liegt zweifellos Brandstiftung vor. In der Scheune, die schon einmal vor zwei Jahren bereits vollständig niedergebrannt war, wurde vor etwa 14 Tagen ein Brandherd rechtzeitig aufgedeckt, so daß damals ein Brand verhindert werden konnte.

Kamenz, 6. April. Ein Unfall ereignete sich in den hiesigen Glasbläsenwerken am Sonnabendnachmittag. Durch Unvorsichtigkeit zog sich ein Beschäftigter eine Gasvergiftung zu, die seine Ueberführung in das Barmherzigeitslazarett notwendig machte.

Kinder aufs Land!

Spendet Freiplätze!

Die Oberlausitz ruft zum Gepäc-Meisterschaftskampf.

Wie bereits bekannt, werden am 18. April die 4. Deutschen Gepäcmeisterschaften durchgeführt. Marktgeld ist die schöne Grenzmark Oberlausitz. Die Wärschstraße liegt zwischen Bautzen und dem Röhrschwand. Mit der 4. Deutschen Gepäcmeisterschaft über 35 Kilometer sind die Sächsischen Gepäcmeisterschaft, gleichfalls über 35 Kilometer, und noch weitere 25-Kilometer-Gepäcmeisterschaften verbunden. Am den Meisterschaften, den der Deutsche Reichsverband für Leibesübungen (DRL) zu vergeben hat, werden die Mitglieder der R. S. D. L. mit der Wehrmacht, der Polizei, dem Reichsarbeitsdienst und den Männern des D. A. K. im kameradschaftlichen Wettstreit ringen. Die Veranstaltung wird von einem großartigen Programm umrahmt. Am 17. April findet auf dem Hauptmarkt eine Feierstunde der S. H. und ein Oberlausitzer Heimatabend in der „Krone“ statt. Am 18. April werden 14.30 Uhr auf der Städtischen Kampfbahn „Müllerswiese“ im Rahmen einer großen Grenzlandkundgebung die Oberlausitzer D. A. K. -Fahnen gemeißelt. An die Kundgebung schließt sich ein Fußball-Wettbewerb zwischen Auswahlmannschaften der Kreise Leipzig und Oberlausitz an.

Das obestehende Bild stellt die Plakette für den Reichsgepäckmeisterschaft dar, die zum Eintritt für alle Veranstaltungen der Meisterschaft berechtigt. Nur zum Fußballspiel wird ein Aufschlag erhoben. Die Durchführung der großartigen Veranstaltung liegt in den Händen der S. H. -Eimarbeit 133.

Abgeordnetentagung des Oberlausitzer Feuerwehr-Gebirgsverbandes.

Zum letzten Male fand am Sonntag in Sohland die Delegiertenkonferenz statt. Vertreten waren die Delegierten sämtlicher 33 dem Verband angehörenden Wehren. Der Vorsitzende des Verbandes, Kreisfeuerwehrführer Oskar Sohlfeld, Weiersdorf, legte dar, daß es die letzte Zusammenkunft sei, um die Geschäfte des Verbandes zu erledigen. Der Verband habe aufgehört zu bestehen, weil die Einteilung in Zukunft nach Amtshauptmannschaften erfolgt. Aus dem Bericht

war ersichtlich, daß das Jahr 1936 wieder sehr arbeitsreich war. Dem Verband gehören 33 Wehren mit 1840 aktiven und 123 Ehrenmitgliedern an. Verlesen wurden Auszeichnungen an Kameraden wie folgt: Für 50jährige Mitgliedschaft 13, für 40jährige 16, für 30jährige 23, für 25jährige 48, für 20-jährige 66 und für 10jährige 60.

Der Verbandskassenbericht, vorgelesen vom Verbands-kassierer Oberbrandmeister Benzel, Weiersdorf, ergab folgenden Bilanz: Einnahmen 8082,61 RM., Ausgaben 7496,55 RM., Kassenbestand 686,06 RM. Das Verbandsvermögen beträgt 1826,66 RM. Der Sterbekassenbericht, vorgelesen vom Oberbrandmeister Otto Reusfalga-Spremberg, zeigte, daß Ende vorigen Jahres 1864 Mitglieder vorhanden waren, und zwar 1125 männliche und 739 weibliche. Wie sich in Zukunft die Verhältnisse der Kasse gestalten werden, läßt sich vorläufig noch nicht sagen.

Weiter gab der Vorsitzende einen Bericht von der Landesverbandsversammlung und gab die Neuerungen bekannt. Er sprach dann über die Auflösung des Verbandes. Ehrenvorsitzender Oberbrandmeister Hünlich, Reusfalga-Spremberg, bedauerte, daß die Auflösung des Verbandes erfolgen müsse und dies die letzte Sitzung sei. Man solle die Kameradschaft weiter pflegen und er danke den Kameraden für ihre Treue.

Hauptbrandmeister Trmscher, Schönbach, sprach auch zur Auflösung, dankte den beiden Vorsitzenden und beantragte, beide zur Ueberreichung des Ehrenkreuzes 1. Klasse vorzuschlagen. Auch der Vorsitzende dankte allen Kameraden für ihre Treue.

Landgericht Bauhen.

(Nachdruck verboten.)
Vorlicht mit verdächtigen Deutschnazisten aus der Tschel. Revision angeklagt hatte die Staatsanwaltschaft in der Strafsache gegen Karl Reinhold May und seinen Sohn Erich May in Keugersdorf, die beide angeklagt worden waren, in der Zeit vor und nach dem 2. August 1934 (Stichtag der Amnestie) Druckschriften hochverräterischen Inhalts gekauft und dadurch die Ziele der R. S. D. L. gefördert zu haben. Beide Mays waren im Sommer bzw. Herbst 1935 in Schutzhaft, später in Untersuchungshaft genommen worden. Sie hatten, wie sie selbst nicht leugneten, von dem Schlosser Erich Schubert die über die Grenze eingeschmuggelte Druckschrift „Karte Fahne“ mehrmals zugesteckt erhalten und das Geld mit 15 Pf. bezahlt. Am 21. 2. 1936 hatte die Große Strafkammer gegen sie verhandelt, beide aber freigesprochen, weil ihnen nicht zu widerlegen gewesen war, daß sie diese Schriften nicht bewußt zur Förderung der R. S. D. L., sondern lediglich aus Neugierde angenommen hätten. — Es hatte sich herausgestellt, daß beide Mays einen anständigen Lebenswandel geführt und sich auch politisch ruhig und sachlich verhalten hätten. Mit ihrer Revision erstrebte die Staatsanwaltschaft die Beurteilung der Mays im Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. 2. 1933, die mit Gefängnisstrafe den bedroht, der von dem Vorhandensein eines Vorrats von Druckschriften hochverräterischen Inhalts glaubhaft Kenntnis erlangt und es unterläßt, dies anzugeben und etwa in seinen Besitz gelangte derartige Schriften unberührt an die Polizei abzuliefern. In dieser Richtung wurden jetzt die Mays von der 1. Großen Strafkammer für schuldig befunden und je zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Schutz- und Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Als unehrlich bezeichnete hatte das Amtsgericht Schirgiswalde den 41 Jahre alten Wilhelm Gustav Wiesel in Sohland (Spreew.), der wegen Beamtenbeleidigung angeklagt worden war. Wiesel hatte einen Groll darüber gehabt, daß eine erhoffte Beihilfe von 1400 RM. des Wohnlastverwalters zu einem von ihm geplanten Wohnhausneubau ausgeblieben und daß seine Schwester, die am 15. 7. 1936 aus ihrer Wohnung nicht ausgezogen, deshalb zwangsweise herausgeführt worden war. Wiesel hatte die auf die Strafe gestellten Möbel photographiert. Am 5. 2. 1936 hatte er seinem Vetter in einem Schreiben an die Gemeinde Luft gemacht und darin durch unbegründete und ehrverletzende Vorwürfe den Bürgermeister beleidigt. Dafür hatte ihm das Amtsgericht einen Dankschein in Form von einem Monat Gefängnis statt Kosten verabschiedet. Die von ihm hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Kleinen Strafkammer ebenfalls kostenpflichtig verworfen. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß das fragliche Schreiben nur einen kleinen Auschnitt aus den von Wiesel erhobenen Beschwerden darstellte.

Zu einem Jahr Gefängnis verurteilt hatte das Amtsgericht Schirgiswalde am 23. 12. 1936 den 25jährigen und vielfach vorbestraften Paul Wilm Kalauch aus Sohland (Spreew.), der zur Zeit eine andere Strafe von 8 Monaten Gefängnis verbüßt. Gegen das amtsgerichtliche Urteil hatte er Berufung eingelegt. Zugegeben wurde von ihm, daß er als Provinzialreisender ohne Inhabersolennität einen Weber in Weifa bei der Bestellung eines Rauchschlafes um 4,80 RM. geschädigt hatte. Das Amtsgericht hatte ihn weiter für schuldig befunden, einem Fahrradhandler in Oberdach gegen eine Anzahlung von nur 10 RM. zwei Fahrräder zum angeblichen Weiterverkauf gegen Provision abgeliefert, fernert noch einen Erwerbslosen in Kleinpostwitz bei der Bestellung eines Fahrrades und von Ersatzteilen um insgesamt 56 RM. geschädigt zu haben. In den beiden letzten Fällen handelte es sich um im Rückfall begangene Verbrechen. Die Kleine Strafkammer als Berufungsgericht erachtete die betrügerische Absicht dem Erwerbslosen gegenüber nicht für voll erwiesen. Es sprach diesbezüglich Kalauch frei. Im übrigen wurde er zu einer Gesamtstrafe von 36 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine gerissene Hochstaplerin. Wieder aufgerollt wurden von der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts der unmoralische Lebenswandel und das gerissene Treiben der vielfach vorbestraften Hochstaplerin Helene Margarete Wegger aus Raßlig a. d. Elbe, deren sie sich im vorigen Jahre in Bautzen und anderen Orten schuldig gemacht hatte, bis sie am 5. 10. 1936 in Dessau verhaftet worden war. Bekanntlich war die Wegger am 12. 2. 1937 vom Schöffengericht in Bauhen wegen Rückfallbetrugs in 5 Fällen und Rückfallsdiebstahls in 2 Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus, einer Geldstrafe von 300 RM. oder weiteren 30 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt worden. Die von der Berufung eingelegte Berufung richtete sich in der Hauptsache gegen die Strafhöhe. — Abweichend von den Feststellungen der Vorinstanz sah die Strafkammer nicht für bewiesen an, daß die Wegger bei Erlangung eines Darlehens von 20 RM. von einem im Ruhestand lebenden Beamten in Bauhen in betrügerischer Absicht gehandelt hatte und daß ein Schneider in Bauhen durch ihre Vorpiegelungen zur Anfertigung und Ausschändigung eines Kostüms betrogen worden war. Es wurde als nicht widerlegt angesehen, daß die Wegger die Absicht gehabt habe, das Darlehn von 20 RM. zurückzuzahlen, und daß der Beweggrund zur Lieferung des Kostüms ohne vorherige Bezahlung die Bekanntheit des Schneiders mit einem Liebhaber der Wegger und das sichere Auftreten des letzteren gewesen sei. — In diesen beiden Fällen wurde die Wegger freigesprochen. Sie wurde aber für schuldig befunden



„Daupliquart“ der Ehrenriedersdorfer Bergarbeitervereinschaft.

Am Sonntag hielt die Bergarbeitervereinschaft des Erzgebirges in Ehrenriedersdorf im Erzgebirge ihr sogenanntes „Daupliquart“ ab. Es ist ein alter 400jähriger Brauch der Ehrenriedersdorfer, am ersten Sonntag nach Ostern die neu eingetretene Bergarbeiter in feierlicher Form zu vereidigen und sie zu verpflichten, das heimische, volkstümliche, kameradschaftliche aufrecht zu erhalten und die alten Sitten des Bergbaues zu pflegen. Den Anstalt hierzu bildete der historische Vergewaltung, der sich durch die Straßen der Stadt bewegte.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

